

### Eine Frage des Klimas



Die Gams muss ausweichen.

Vegetationsperiode, Wasserhaushalt, Schneegrenze oder Gletscher: Das System gerät aus dem Takt. Die Waldgrenze steigt nach oben, hochalpine Wildtiere wie die Gams sind gezwungen, in ungewohnte, teils wenig geeignete Lebensräume auszuweichen. Dort kommt es im Extremfall zur Abnahme oder gar zum Verschwinden einzelner Populationen. Ein Thema, das die Jägerschaft eng mit der ökologischen Raumplanung verknüpft sieht.

### Das Problem mit dem Schwarzwild



Das Wildschwein als Problemtier

Viel fehle nicht mehr, dann werde aus dem Nationalpark Kalkalpen ein Paradies für Wildschweine; „Zumindest betrachtet Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner die steigende Population mit „großer Sorge“ und plädiert für eine Änderung der Managementpläne. Das Jagen von Schwarzwild soll erlaubt sein. Nationalpark-Geschäftsführer Volkhard Maier kennt die Problematik – er spricht sich für eine Bejagung in „Ausnahmefällen“ aus.



Auf der Suche nach Lösungen: Oberösterreichs Jagdverband will Dialog mit allen Naturnutzern vorantreiben. (vowe)

# Sinkende Abschusszahlen: Jägerschaft schlägt Alarm

Klimawandel, Corona-Pandemie und ein immer enger werdender Naturraum bereiten Oberösterreichs Jagdverband Sorgen

LINZ. Die Jagd ist systemrelevant. Das ist seit Ausbruch der Corona-Pandemie amtlich. Für Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner war es die schönste Nachricht der vergangenen beiden Jahre. „Diese Einstufung war für uns enorm wichtig. Die Jagd musste überlegt und verantwortungsbewusst weitergehen, um Wildschäden und Wildkrankheiten zu vermeiden“, sagt er. Zudem galt es, Behördenvorgaben hinsichtlich der Abschusszahlen zu erfüllen.

Doch neben dieser guten, gab es auch einige weniger erfreuliche Nachrichten. Denn die Pandemie hat nicht nur Gesellschaftsjagden verhindert, sondern auch starken Einfluss auf die Abschussstatistik genommen: Mit 177.273 Abschüssen wurden im Jagdjahr 2020/21 um 10,9 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres verbucht (198.977 Abschüsse). Während es beim Schalenwild kaum Unterschiede gab, sind die Zahlen bei Feldhasen und vor allem beim Schwarzwild kräftig abgestürzt: Die Zahl der erlegten



„Die Einstufung als systemrelevant war für uns enorm wichtig. Die großen Herausforderungen stehen aber erst bevor.“

Herbert Sieghartsleitner, Landesjägermeister

Wildschweine halbierte sich von 2230 auf 1118.

Mit den sinkenden Abschusszahlen habe sich eine ohnehin schon besorgniserregende Situation deutlich verschärft: In weiten Teilen Österreichs stöhne die Landwirtschaft unter der rasanten Vermehrung von Wildschweinen. Denn wenn eine Wildschweinrotte, also ein Zusammenschluss mehrerer Tiere, auf Wanderschaft ist, hinterlasse sie auf Feldern, Wiesen und Gärten

meist eine Spur der Verwüstung, sagt Sieghartsleitner. Zu den offensichtlichen Schäden kommt noch ein gesundheitliches Risiko: die Afrikanische Schweinepest. Sie befällt Haus- und Wildschweine, stellt aber für andere Tiere und Menschen keine Gesundheitsgefährdung dar.

Kritisch sehen Sieghartsleitner und Christopher Böck, Geschäftsführer des Landesjagdverbands, das Wildtiermanagement im Nationalpark Kalkalpen. Schwarzwild darf dort per Verordnung nicht bejagt werden. Dafür gebe es keinen nachvollziehbaren Grund. Nationalpark-Geschäftsführer Volkhard Maier könne sich in „speziellen Fällen“ eine Bejagung vorstellen. Und zwar dann, wenn Almen und Schutzgüter von der Überpopulation der Wildschweine betroffen sind. (geg/kap)

**Corona, Klimawandel, Raumplanung:** Die ÖÖN werden sich in einer Artikelserie in den kommenden Wochen den Themen, die die Jägerschaft bewegen, widmen.

### Ruhezonen und Raumplanung



Interessenskonflikt in den Bergen

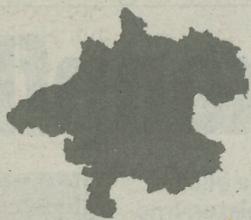
Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Kärnten haben sie schon – Oberösterreich würde gerne nachziehen. Zumindest die Jägerschaft im Land. Eine gesetzlich verankerte, ökologische Raumplanung scheiterte bislang aber an den vielen unterschiedlichen Interessen. Weil es dadurch zu Einschränkungen im Freizeitverhalten kommen wird. „Ohne die Verordnung von Ruhezeiten für die Wildtiere wird es nicht gehen“, sagt der Landesjägermeister.

### Die Jagd im Wandel



Trophäen: Kein Statussymbol mehr

Vorbei ist die Zeit, in denen es um Trophäen und die besten Geschichten dazu ging. Die Jägerschaft in Oberösterreich will mit Klischees brechen und den Stellenwert der Jagd für die Natur in den Vordergrund rücken. „Die Jagd muss überlegt und verantwortungsbewusst betrieben werden“, sagt Christopher Böck, Landesgeschäftsführer des Jagdverbands. Es gehe um den Erhalt des gesunden und artreichen Wildbestandes im Sinne einer intakten Natur.



### Oberösterreich in 24 Stunden

#### Rabiate Mutter (53) schlug Polizisten

Als ihr Sohn (33) in der Nacht auf Sonntag in Wels bei einer Rangelei verletzt wurde, drehte die Mutter (53) aus Gunkskirchen durch. Sie beschimpfte Polizisten und schlug einen sogar ins Gesicht. Haft.

#### Abenteuerliche Bus-Reise mit Pann

## Opa Fritz rettet

Im alten VW-Camping-Bus machten sich Christoph Stefanie Raab-Wiesinger aus Haag/H. mit ihren Söhnen Maxi (5), Matthi (3) und Johannes (6 Monate) nach Kroatien. Doch ohne Opa Fritz (56) wären sie nicht angekommen. Zweimal rettete der Werkstatt-Betreiber sie nach Pannen per Handy-Ferndiagnose.

„Der Fritz ist ein Mechaniker der alten Schule. Er kennt noch jedes Teilchen und Schraubchen eines Fahrzeugs und braucht keine Computer, um einen Fehler zu finden“, schwärmt Christoph Raab-Wiesinger über den Schwiegervater.

Zehn Tage Campingurlaub wollte der Lehrer aus Haag/H. mit Ehefrau Stefanie (31) und den Buben Maxi (5), Matthi (3) und Johannes (6 Monate) in Medulin (Kroatien) genießen. Die Reise sollte in einem alten VW T3-Bus (Baujahr 1989, fast 400.000 Kilometer) unternommen werden, mit

dem sie auch schon vor Jahren in Istrien waren. Gestoppt wurde um 1 Uhr früh. Aufgrund einer kurzfristigen Sperre des Karawank-Tunnels gab es bei Starbgen Stau auf der A10. „Wir gegen 5.30 Uhr endweiterfahren durften, ist in 3. Spur stehend aber Bus nicht mehr angesprochen“, so Raab-Wiesinger

Telefonisch suchten sie bei Fritz Raab-Obern Rat. „Er wollte, dass wir Handy zum Motor leihen. Anhand der Geräusche er dann erkannt, dass Wegfahrsperrre defekt war. Ein ÖAMTC-Technik

#### 3 Angeklagte sind bei der Verhandlung

## Wilderer-Prozess

Der Prozess gegen eine mutmaßliche Wilderer-Bande in Wels könnte am 27. Oktober abgeschlossen werden. Fünf der acht Mitglieder sind bereits zu Geld- bzw. dingelten Haftstrafen verurteilt. Die Gruppe soll zwischen 2017 und 2020 Dutzende Wildtiere getötet haben.

Sieben Männer und eine Frau mussten beim Prozessauftakt im Juli vor dem Richter Platz nehmen. Im 25-seitigen Strafantrag wird ihnen vorgeworfen, Rehe,

Füchse, Dachse, Wildschweine, Biber, Eichhörnchen, diverse Vögel – vom Spatz bis zum Eichelhäher – sowie Forellen und Saiblinge gefangen bzw. ge-

#### Beim Fotografieren in den Tod gestürzt

Auf tragische Weise verunglückte eine Oberösterreicherin (57) am Sonntag in Bad Gastein (Sbg.) tödlich. Augenzeugen beobachteten, wie die Frau beim Fotografieren in Sportgastein einen Schritt zu weit zurück

in Richtung eines Abgrundes ging. Sie stürzte über eine 80 Meter hohe, nahezu senkrechte Wand und blieb regungslos in einem Bachbett liegen. Sieben Bergretter und ein Alpinpolizist konnten der Verunglückten nicht mehr helfen. Sie wurde von einem Polizeihubschrauber geborgen.

#### Camper-Quintett holte telefonisch Rat

## Kroatien-Urlaub



schleppte den Bus nach Villach. „Sein Computer fand keinen Fehler, doch dank Fritz' Diagnose hat er die Wegfahrsperrre repariert“, so Raab-Wiesinger. Vor dem Campingplatz in Medulin streikte die Technik

erneut: „Wir wurden zum Standplatz geschleppt.“

Als Opa Fritz davon erfuhr, bestellte er in Deutschland Ersatzteile, die er nach Kroatien schicken ließ. Es war ein Zittern, doch am Tag vor der geplanten Abrei-

#### Wels noch übrig vor Finale

...tet zu haben. 37 Fälle wertete die Staatsanwaltschaft als schweren Eingriff ins Jagdrecht, 35 als Tierquälerei. Auch Vergehen gegen das Waffenrecht sind angeklagt. Nach zwei Verhandlungstagen sind drei Angeklagte übrig. Am 27. Oktober könnte über sie ein Urteil gesprochen werden. CT



Fritz Raab-Obermayr (56, rechts) erteilte Tochter Stefanie und Familie via Handy Anleitungen



## Vermehrung

LINZ – Die Jägerschaft fordert den Abschuss von Wildschweinen im Nationalpark Kalkalpen. Während der Pandemie seien die Abschusszahlen deutlich gesunken und das Schutzgebiet drohe zum Wildschweinparadies zu werden, erläutert Landesjägermeister Sieghartsleitner in einer Aussendung. So habe sich im Jagdjahr 2020/21 die Zahl der erlegten Wildschweine von 2230 auf 1118 halbiert. Grund seien nicht nur die Lockdowns, sondern auch der Umstand, dass die Wildschweine wegen des reichhaltigen Futtervorkommens nicht zu Futterplätzen gekommen sind, an denen sie erlegt werden dürfen. Sieghartsleitner befürchtet, dass sich aus dem Nationalpark heraus die Afrikanische Schweinepest verbreitet. Foto: Achim Banck – sotck.adobe.com



## Am Montag mit dem Senioren-Magazin

# Unfassbarer Menschenhandel

100 Milliarden Dollar Gewinn werden allein mit Zwangsprostitution erzielt

Laut der International Labour Organisation (ILO) werden weltweit mit Menschenhandel 150 Mrd. Dollar Gewinn gemacht. Davon zwei Drittel nur mit der Zwangsprostitution, der Rest im Bauwesen, anderen Wirtschafts- und im Privatbereich. Die Menschen werden in jene Länder gebracht, wo die kriminellen Organisationen am meisten herausholen können. Allein in Deutschland arbeiten 400.000 Frauen in der Prostitution. Durch sexuelle Ausbeutung können pro Opfer und Jahr laut ILO 21.800 Dollar Profit erzielt werden. Ein profitabler Markt!

Meist werden die Frauen unter Vortäuschung falscher Tatsachen in ein Zielland gelockt und sind dort den kriminellen Akteuren ausgeliefert. Unter Druck und Angst um ihre Familien zuhause, machen sie gezwungenerweise mit, vermeiden sogar Heimkontakte, weil sie ihre

Familien nicht in Gefahr bringen wollen. Natürlich ist immer Zwang, oft auch Gewalt und Missbrauch mit im Spiel. Es ist meist extrem schwierig, die Behörden einzuschalten, die Fälle aufzudecken und vor Gericht zu bringen. Das meiste läuft im Verborgenen. Auch Österreich ist Zielland von Menschenhandel, immer wieder gibt es auch in Oberösterreich Fälle vor dem Landesgericht in Linz.

### Mit falschen Versprechungen gelockt

Der Hauptanteil der Opfer kommt aus dem asiatischen Raum, sie werden unter falschen Versprechungen in den „lukrativen Arbeitsmarkt“ hineingelockt und machen sich dann oft mit gänzlich falschen Erwartungen auf eine weite Reise. Kriminelle haben gerade mit ihnen ein leichtes Spiel!

In Europa handelt es sich in erster Linie um Menschen aus Billiglohnländern wie Rumänien, Bulgarien, Moldawien, Polen, etc.

In OÖ hat sich unter der Federführung von Schwester Maria Schlackl von den Salvatorianerinnen die Initiative „Aktiv gegen Menschenhandel – Aktiv für Menschenwürde“ gegründet. Sie setzt sich für die Würde dieser Menschen ein, und kann schon Einzelerfolge vorweisen. So ist es gelungen, Frauen aus diesem Teufelskreis herauszubringen und sie zurück in ein normales, würdiges Leben zu begleiten. Schwester Schlackl betont immer wieder, dass es bei den Betroffenen oft lange dauert, bis sie den Mut und genügend Kraft aufbringen, um auszusteigen. Hilfe Dritter ist unbedingt notwendig. Alle Jahre am Europäischen Tag gegen Menschenhandel (18. Oktober) macht die Ini-



### GASTKOMMENTAR VON JOSEF PÜHRINGER

tiative auf diesen Skandal aufmerksam, denn Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung sind von entscheidender Bedeutung, wenn größere Erfolge gegen diesen Missbrauch gelingen sollen. Auch Pater Josef Eidenberger von den Marianisten Oberösterreich ist in dieser Initiative sehr engagiert und betonte kürzlich, dass drei Schritte notwendig sind, um auf Sicht erfolgreich zu sein: Barmherzigkeit gegenüber den Betroffenen, Entkriminalisierung der Prostituierten und Ausstiegshilfen.